

Wall Street blickt nach Kalifornien

Wenn das Auto zur Hypothek wird

Krim Delko, San Francisco 12.3.2015,



Kalifornien

trocknet aus, und die Wall Street schaut gespannt hin. (Bild: Rich Pedroncelli / AP)

Seit Jahren hat es in Kalifornien nicht mehr kräftig geregnet. Die Dürre beeinflusst die politische Stimmung und regt die Diskussion über nachhaltige Transportformen an. Im Zentrum stehen dabei die Energiewirtschaft und das Elektroauto.

«Die Amerikaner tun am Schluss immer das Richtige, nachdem alle anderen Optionen ausgeschöpft worden sind.» So soll Winston Churchill die Vereinigten Staaten einmal charakterisiert haben. Das trifft besonders auf Kalifornien zu. Der Gliedstaat steht seit Jahren im Kampf gegen eine verfehlte Energiepolitik. Dabei handelt es sich nicht um eine Änderung der ideologischen Richtung. Es geht ums Überleben. Grund für die Krise ist das Ausbleiben von Regen.

Schnee ist Schnee von gestern

Die Dürre ist so ausgeprägt, dass bereits Massnahmen getroffen worden sind, um den drohenden Wassermangel in den Griff zu bekommen. Besonders gefährdet ist die Bay Area in der Region San Francisco. Das starke Bevölkerungswachstum und die hohen Zuwachsraten mit dem Technologiebereich stossen an klimatische Grenzen. Mit noch mehr Menschen und weniger Wasser scheint sich hier eine Katastrophe anzubahnen.

Wie akut die Lage ist, zeigt eine Fahrt ins (einstige) Skiparadies Lake Tahoe, rund drei Stunden östlich von San Francisco. Tahoe liegt in der Sierra Nevada, der Gebirgskette, die Kalifornien von den Wüsten in Nevada und Utah trennt. Die Sierra ist das Wasserreservoir von Kalifornien. Hier sammelt sich normalerweise die Feuchtigkeit des Pazifiks an und entlädt sich in Form von Regen oder Schnee. Doch dieser Zyklus ist seit Jahren gebrochen. Lake Tahoe sieht mitten im Winter aus wie ein sommerliches Wanderparadies. Kein Schnee und blühende Blumen bei Temperaturen zwischen 15 und 25 Grad am Tag.

Im Gespräch mit der lokalen Bevölkerung kommt immer wieder das Thema Schnee auf. Schuld an der Misere sind laut Meinung vieler das Klima und der CO₂-Ausstoss von Autos und Fabriken. Es wird schnell klar, dass die Menschen frustriert sind und einen Sündenbock suchen. Die Frustration geht über die Städtchen rund um den

Lake Tahoe hinaus. Knapp eine Stunde entfernt liegt die Hauptstadt Sacramento. Im Staatsparlament ist schon längst ein Gesetz des Inhalts geschrieben worden, dass Kalifornien in eine nachhaltigere Richtung gelenkt werden soll. Kalifornien hat bereits die strengsten Vorschriften für CO₂-Emission für Autos und Lastwagen. Auch die Elektrizitätswirtschaft wird genauestens unter die Lupe genommen. Sonne und Wind sollen Kohle, Gas und Atomenergie ersetzen. Dazu kommt ein aggressives Anreizsystem, das Haushalte für eine bessere Energiewirtschaft entschädigen soll.

Apple ist in aller Munde

An der Wall Street wird die Entwicklung mit Spannung verfolgt. Ein Thema, das in diesem Zusammenhang immer wieder aufkommt, ist das Elektroauto. Tesla ist dabei nur die Spitze des Eisberges. In Hedge-Fund-Kreisen wird offen darüber diskutiert, dass Kalifornien in den nächsten Jahren viel radikaler vorgehen könnte, um die Verbreitung des Elektroautos voranzutreiben.

Der Gliedstaat hat viel Sonne, bohrt kaum nach Erdöl und baut die ganze Transportpolitik auf dem Auto auf. Es gibt weder nennenswerte Zugverbindungen noch U-Bahnen. Bis jetzt wird das Elektroauto mit einem Steuererlass von 7000 \$ je Wagen subventioniert. Doch die Analytiker erwarten mutigere Schritte, wie etwa eine höhere Besteuerung von Benzin und Autos mit Verbrennungsmotoren. Ein Thema, das dieser Tage die Runde macht, ist der Einstieg von Apple in den Markt für Elektroautos. Ob sich Apple tatsächlich in diesen Bereich vorwagt, ist aber nur Spekulation.